

SC Bann denkt fix



Rheinland-Pfalz-Meister im Blitzschach: Diesen Titel heimsten in Gau-Algesheim Karl-Jasmin Muranyi, Tobias Bärwinkel, Dimitri Bunzmann und Roman Slobodjan vom SC Bann ein (von links). Zweiter von links: Präsident Paul Wilhelm mit der Trophäe. (pkn)

—FOTO: VIEW

Pfälzische Schach-Auferstehung

Der Schachsport hat's schwer – immer schon und derzeit ganz besonders. Ersteres, weil sich viele Sportfans nach wie vor ausgesprochen schwer damit tun, Leistungsschach tatsächlich als sportlichen Wettkampf und nicht als besseres Gesellschaftsspiel zu sehen. Letzteres, weil dem Schach momentan die schillernde Persönlichkeit fehlt.

Ja, damals, 1972, als Bobby Fischer im Wettstreit der Polit-Systeme für den Westen den WM-Titel holte, blickte jeder auf die 64 Felder. Oder in den 80ern, als zunächst Viktor Kortschnoi (erfolglos) und danach Garri Kasparow (erfolgreich) gegen das sowjetische System in Person von Weltmeister Anatoli Karpow aufmuckten. Doch der durchgeknallte Fischer macht nur noch durch seinen Privatkrieg mit den USA Schlagzeilen, der knorzige Kortschnoi hat die 70 erreicht, und Egozentriker Kasparow attackiert seit verganginem Frühjahr lieber den russischen Präsidenten als den gegnerischen König.

Die Nachfolger lassen es zwar nicht an Spielstärke fehlen, aber am Glamour, der geeignet wäre, auch Nicht-Schachspieler zumindest vorübergehend für das königliche Spiel und seine Protagonisten zu interessieren. Weltmeister Weselin Topalow, Vishwanathan Anand oder Wladimir Kramnik sind zu brav, zu unskandalös, um Schach wieder

die als erste Frau überhaupt die männliche Weltspitze aufmischte und aufmischt, hat man sich längst gewöhnt. Und eine deutsche Schach-Ikone wie einst Robert Hübner ist momentan auch nicht in Sicht.

Aber vielleicht gelingt der Augenaufschlag zumindest in der Pfalz? Denn so stark wie heuer haben sich pfälzische Schachspieler seit Jahrzehnten nicht mehr präsentiert. Oberligist SG Kaiserslautern/Mehlingen hat vergangenes Wochenende den Erstligisten Kirchheim aus dem deutschen Pokal befördert und steht im Halbfinale, Zweitligist SC Bann führt zwei Spieltage vor Schluss die Südgruppe an – heute um 11 Uhr geht's in der Raiffeisenbank Landstuhl gegen Heidelberg – und hat den Aufstieg im Visier. Es wäre die erste pfälzische Mannschaft in der höchsten deutschen Spielklasse seit Gründung der Bundesliga.

Fast noch überraschender sind die Leistungen der pfälzischen Einzelspieler. Beispiel Ralf Appel. Der 34-jährige Pirmasenser, über Jahre einziger Pfälzer in der Bundesliga, holte für Wattenscheid aus den ersten zehn Partien sieben Punkte, schlug unter anderem Robert Hübner und sicherte sich die zweite von drei Normen auf dem Weg zum Großmeister-Titel. Einen solchen hat die Pfalz noch nie gehabt. Erklärungsversuche?

denselben Käse wie immer – aber im Gegensatz zum Vorjahr läuft's." Beispiel Maximilian Meinhardt aus Schifferstadt, seit diesem Jahr bei Erstliga-Aufsteiger Eppingen. Gerade 19 Jahre alt und mitten im Abi-Stress, verlor er zwar die ersten beiden Partien gegen Großmeister, doch seither holte er bei seinen Einsätzen 2,5 der 4 möglichen Punkte. „Wenn man gegen Stärkere spielt, wird man zwangsläufig stärker“, sagt er.

Beispiel Karl-Jasmin Muranyi und Tobias Bärwinkel im Zweitliga-Team des SC Bann: 11,5 von 14 möglichen Punkten haben sie zusammen geholt, keine einzige Partie verloren. Muranyi (Rockenhausen) liegt damit auf Kurs für seine zweite von drei Normen für den Titel des Internationalen Meisters – die erste holte er sich kürzlich bei der deutschen Meisterschaft mit dem hervorragenden elften Rang. Der Ludwigshafener Bärwinkel, im vergangenen Jahr für Oberligist Mutterstadt am Brett, ist gleichfalls erstaunt über sich selbst: „Ich kann mir nicht erklären, warum es so gut läuft.“ Erst recht nicht, da er eigentlich momentan den Kopf mit seiner Diplomarbeit voll hat.

All das wird nicht dazu führen, dass die sportlich oft leidgeprüfte Pfalz voller Stolz auf ihre Sport-Denker blickt und selbst ans Brett stürmt. Aber vielleicht registriert sie es